



# Was sind eigentlich „Stasi-Methoden“? – Formen von Repression und Unterdrückung in der DDR

## Wer unterdrückte wen?

5 Während des gesamten Bestehens der DDR versuchte die SED-Führung, ihre Macht zu erhalten und zu sichern, indem sie das Leben der Bürgerinnen und Bürger umfassend kontrollierte und lenkte. Sie ging mit verschiedenen Formen der Verfolgung und Unterdrückung gegen all jene Menschen vor, die sie als Bedrohung ihrer Alleinherrschaft empfand. Das waren Personen, die sich in irgendeiner Weise unangepasst verhielten, sich z. B. in bestimmten gesellschaftlichen Gruppen oder Bereichen außerhalb der staatlichen Strukturen engagierten (z. B. Kirchen-, Umwelt-, Friedens- oder Menschenrechtsgruppen) oder bestimmten Jugendsubkulturen angehörten (z. B. Punks, Skinheads).



## 10 Formen der Machtausübung änderten sich

15 Die Formen der Machtausübung veränderten sich im Laufe der 40-jährigen DDR-Geschichte. In den 1940er-, 1950er- und zum Teil auch noch in den 1960er-Jahren reagierten die sowjetischen Besatzer, die SED und das MfS besonders brutal auf nonkonformes Verhalten, oft mit körperlicher Gewalt und hohen Gefängnisstrafen. Später wurden verstärkt weniger sichtbare, „weichere“, meist nicht-straftrechtliche Methoden zur Einschüchterung und Disziplinierung angewendet.<sup>1</sup>

## Die „weichen“ Formen der Verfolgung (ab den 1970er-Jahren)

### a) Ausübende

20 Für die praktische Durchführung der „weichen“ Formen der Verfolgung war vor allem das MfS verantwortlich, aber auch andere Institutionen und Personen waren beteiligt, wie z. B. das Ministerium des Inneren, die Verwaltungsbehörden der Bezirke und Kreise, Betriebs-, Universitäts- und Schulleitungen, Sparkassenfilialen oder behandelnde Ärztinnen und Ärzte.



### b) Ziele

25 Ziel der „weichen“ Repressionsmaßnahmen, die das MfS „Zersetzung“ nannte und in einem eigenen sogenannten „Politisch-Operativem Wörterbuch“ definierte, war es zunächst, so viel wie möglich über die Betroffenen zu erfahren. Dann wurde versucht, so in ihr Leben einzugreifen und sie psychisch zu beeinflussen und zu steuern, dass sie ihr kritisches Verhalten aufgaben. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden unterschiedliche Mittel und Methoden eingesetzt, oft auch in Kombination.<sup>2</sup>

### c) Mittel und Methoden

30 ■ Die Betroffenen wurden systematisch durch hauptamtliche und inoffizielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (IM) des MfS überwacht und bespitzelt, sie wurden abgehört und ihre Post wurde

<sup>1</sup> Die Veränderung der Herrschaftstechniken war kein Anzeichen für eine allmähliche Demokratisierung des Landes, sondern durch innen- und außenpolitische Zwänge verursacht.

<sup>2</sup> Die Aufzählung ist nicht vollständig.



kontrolliert, um Anhaltspunkte für ein Vergehen zu finden oder sie zu verunsichern. Meist waren diese Maßnahmen für die Betroffenen nicht sichtbar, manchmal wurden sie aber auch offen durchgeführt.<sup>3</sup>

35 ■ Kontakte zwischen Ost und West wurden systematisch unterbunden, indem den Betroffenen keine Aus- oder Einreisegenehmigungen erteilt wurden, ihre Post einbehalten wurde und Telefongespräche gestört wurden.<sup>4</sup>

40 ■ Im persönlichen und beruflichen Umfeld der Betroffenen wurden gezielt Konflikte, Schwierigkeiten und Misserfolge herbeigeführt, um sie zu verunsichern und zu entmutigen und ihnen somit die Energie und Zeit für ihr kritisches Engagement zu nehmen.

45 ■ Persönliche und berufliche Beziehungen wurden belastet bzw. zerstört, indem demütigende Gerüchte über die Betroffenen verbreitet wurden. Dazu gehörten Aussagen wie, dass sie im Beruf versagen würden, alkoholabhängig seien, ihre/n Ehepartner/in betrügen würden, homosexuell seien oder Kontakte zu rechtsextremen Kreisen, zu westlichen Geheimdiensten oder zum MfS pflegen würden. Besonders der Verdacht, dass die Betroffenen heimlich Kontakte zu einflussreichen staatlichen Stellen unterhielten, konnte zusätzlich verstärkt werden, indem ihnen unvermittelt Vergünstigungen und Privilegien gewährt wurden, z. B. Westreisen, eine größere Wohnung, ein Telefonanschluss, Urlaubsplätze, Karrierechancen oder Auszeichnungen.

50 ■ Die Betroffenen wurden psychisch zermürbt, indem ihnen anonyme<sup>5</sup> oder pseudonyme<sup>6</sup> Briefe gesendet, sie durch regelmäßige (nächtliche) Telefonanrufe belästigt, beschimpft und bedroht sowie anrühige Annoncen oder Bestellungen in ihrem Namen aufgegeben wurden.<sup>7</sup>

55 ■ Um die Betroffenen einzuschüchtern oder womöglich „auszuschalten“, wurden z. B. ihre Fahrzeuge beschädigt, wurde körperliche Gewalt gegen sie angewendet, ihre Lebensmittel wurden vergiftet, sie wurden ärztlich falsch behandelt (bis hin zur Einweisung in psychiatrische Kliniken) oder es wurden auch eventuelle Selbstmordabsichten unterstützt.<sup>8</sup>

3 Stephan Bickhardt berichtet im Interview, wie seine Wohnung nachts mit hellen Scheinwerfern ausgeleuchtet wurde. Seine Frau empfand dies als sehr beängstigend. (Vgl. interaktiver Zeitstrahl, 1986.)

4 Peter Bickhardt erzählt im Interview, dass er 1964 nicht zur Beerdigung seines Vaters in die Bundesrepublik reisen durfte (vgl. interaktiver Zeitstrahl, 1964). Später wurden ihm auch Dienstreisen in die BRD, nach West-Berlin und sogar ins sozialistische Ausland verweigert. Familie Bickhardt hielt über die deutsch-deutsche Grenze hinweg Kontakt per Post und wendete dabei verschiedene Tricks an, um die Briefzensur zu umgehen. So benutzten Bickhardts zum Beispiel einen Geheimcode für die Übermittlung besonders wichtigster Nachrichten: Nach ?! im Brief begann der Code. Danach musste jedes fünfte Wort jedes Satzes gelesen werden, um die versteckte Botschaft zu entschlüsseln. Das Ende des Codes wurde durch - - angezeigt. Um zu markieren, dass ein Brief bzw. eine Postkarte einen Code enthält, wurde der Name des Empfängers auf dem Briefumschlag bzw. der Postkarte unterstrichen. – Mit einer ebenfalls sehr einfachen, aber wirkungsvollen Methode konnten die Bickhardts überprüfen, ob Briefe von Verwandten aus dem anderen Teil Deutschlands vom MfS kontrolliert worden waren. Sie brauchten sich lediglich die Briefumschläge genau anzusehen. Waren diese sauberlich verschlossen, wussten die Empfänger, dass das MfS die Briefe geöffnet und gelesen hatte. Denn sie selbst klebten Briefe nie vollständig zu, sondern ließen immer einige Millimeter der Klebekante offen.

5 Anonym: ohne Namensangabe.

6 Pseudonym: unter einem Decknamen verfasst.

7 Das MfS gab 1985 im Namen von Wolfgang Templin, einem bekannten Bürgerrechtler und Mitbegründer der Oppositionsgruppe Initiative Frieden und Menschenrechte (IFM), mehrere Annoncen, Bestellungen und Kontaktanzeigen auf bzw. antwortete auf solche Anzeigen. Daraufhin meldete sich eine Vielzahl von Personen bei Templin, die Waren liefern und bezahlt haben wollten (z. B. antike Möbel, Baumaschinen, lebende Hühner, zehntausende Kondome), die von ihm etwas kaufen oder sich zu einem Rendezvous mit ihm verabreden wollten. Erst nach dem Parteitag der SED im April 1986, zu dem die IFM einen Protestbrief vorbereitet hatte, stellte das MfS die Annoncenkampagne gegen Templin ein.

8 In den MfS-Akten nachgewiesen ist der Mordversuch an dem Fluchthelfer Wolfgang Welsch und seiner Familie im Jahr 1981 mittels Gift. Überliefert ist ebenso ein Plan für die Ermordung des 1962 beim Dienst an der Grenze geflohenen Soldaten Rudi Thurov vom November 1963. Ungeklärt ist, inwieweit das MfS am Tod des Fußballspielers Lutz Eigendorf beteiligt war, der 1979 von einem Spiel in der Bundesrepublik nicht mehr in die DDR zurückkehrte und 1983 an den Folgen eines mysteriösen Autounfalls starb.



60

Die Betroffenen wurden durch strafrechtliche Maßnahmen schikaniert und eingeschüchert. Dazu gehörten u. a. Hausdurchsuchungen, Zuführungen<sup>9</sup>, Vernehmungen, Beschlagnahmungen, Einziehung des Fahrzeugs, Entzug des Führerscheins, Ausbürgerungen, Aufenthaltsbeschränkungen (Hausarrest<sup>10</sup>, Berlin-Verbot u. ä.), Ordnungsstrafen, (angedrohter) Entzug des Erziehungsrechtes für die eigenen Kinder und Ausstellung eines behelfsmäßigen Personalausweises, der jede legale Ausreise aus der DDR, auch in die befreundeten sozialistischen Nachbarstaaten, unmöglich machte.

## Zugrunde liegende Strukturen für Repressionen und Unterdrückung

65

Die genannten direkten Formen der Unterdrückung und Verfolgung betrafen meist Einzelne. Die Voraussetzung dafür, dass sie überhaupt funktionieren konnten, bildeten aber die allgemeinen Strukturen und Rahmenbedingungen der DDR-Diktatur, die disziplinierend und unterdrückend auf die ganze Gesellschaft wirkten. Dazu zählten u. a.:

70

- die Alleinherrschaft einer Partei ohne demokratische Legitimation
- staatliche Strukturen ohne Gewaltenteilung
- das Fehlen jeglicher demokratischen Öffentlichkeit
- das der Politik der SED untergeordnete Rechtssystem
- das Grenzregime
- die staatliche Zensur
- der hierarchische Aufbau und die dichte Vernetzung aller gesellschaftlichen Institutionen
- die Berufslenkung und das Kaderwesen
- die Willkür und Undurchschaubarkeit des „verwaltungsrechtlichen“ Verhaltens z. B. bei Entscheidung über Anträge aller Art und bei der Vergabe oder Verweigerung von Vorteilen
- Privilegien und Teilhabe an der Macht

75

<sup>9</sup> Bei den DDR-Sicherheitskräften üblicher Begriff für Festnahme.

<sup>10</sup> Stephan Bickhardt berichtet im Interview, dass ihm an Tagen, an denen hoher Staatsbesuch in Berlin erwartet wurde, verboten war, seine Wohnung zu verlassen. Um dies sicherzustellen, postierten sich Mitarbeiter des MfS vor seiner Wohnungstür. (Vgl. interaktiver Zeitstrahl, 1986.)